

Ostern in Niederösterreich

Glaube, Bräuche und Kulinarik zu Ostern und im Frühling



DIÖZESE ST. PÖLTEN

KULTUR REGION NIEDERÖSTERREICH

volkskultur | niederösterreich

NÖN

FOTO: OLIVER KONG/SHUTTERSTOCK.COM

Ostern – grüner Zweig der Hoffnung

Ostern ist das Fest der Auferstehung und steht zentral im Glaubensleben vieler Menschen. Das Osterfest ist im Leben der Menschen auch mit vielen Traditionen und Bräuchen verbunden. Gerade heuer kommt Ostern eine besondere und zusätzliche Bedeutung zu: Die Herausforderungen der Coronapandemie und die Hoffnung auf Überwindung weisen hin auf Leben und Auferstehung und eröffnen neue Blickrichtungen auf das höchste Fest des Christentums. Ostern lädt ein, als „grüner Zweig der Hoffnung“ neu entdeckt zu werden.

Auch wenn das Osterfest ein bewegliches Fest ist – es gibt kein fixes Datum wie zum Beispiel beim Weihnachtsfest –, im Jahreskalender findet es sich verlässlich in den Monaten März oder April.

Der Ostersonntag fällt auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling, der am 20. März beginnt. Davor liegen 40 Tage Fastenzeit und bis Pfingsten hin sind es weitere 50 Tage. Viele Wochen, in denen Bräuche und Familientraditionen gelebt und weitergetragen werden können. Im Mittelpunkt steht das höchste kirchliche Fest, das nach Leiden und Tod die Auferstehung Jesu Christi feiert.

In gegenwärtigen Zeiten – wir versuchen seit gut einem Jahr lang die weltumspannende Viruserkrankung Covid 19 in den Griff zu bekommen – erhält das Osterfest eine besondere Be-

deutung. Gerade jetzt ist die Botschaft von Ostern, nämlich Hoffnung auf eine gute Zukunft zu geben, so greifbar und aktuell für uns wie nie zuvor: das sogenannte „glückliche Ende“, das Jesus durch seinen Tod am Kreuz und seine darauf folgende Auferstehung für die gesamte Menschheit herbeigeführt hat.

Es ist nicht so einfach zu verstehen, doch vertrauen wir darauf, dass Ostern uns alle angeht und Perspektiven aufzeigt – eingebettet in den Frühling, der die Natur erwachen lässt.

Inspiration für das Osterfest

Die Tage sind deutlich länger geworden und die Sonne entfaltet ihre Wärme – wie wohl das tut. Löwenzahn, Krokusse und Narzissen tragen zur Lebensfreude bei, so wir das Wunder der Natur vor der Haustüre überhaupt bemerken und

sehen können. Sich selber etwas Gutes tun, sich vorbereiten auf das Osterfest, dieses gemeinsam gestalten, Eier färben, kochen und backen, die Auferstehungsfeier erleben, den Festtagstisch decken, das Essen genießen, die Osternesterln für die Kinder im Garten verstecken, singen und plaudern, ins Grüne spazieren, friedvoll miteinander umgehen, aufeinander Rücksicht nehmen und achten – gerade in einer schwierigen Zeit wie jetzt.

Liebe Leserinnen und Leser

Mit diesem Sonderheft der NÖN wünschen wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Diözese St. Pölten und Volkskultur Niederösterreich allen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern ein frohes Osterfest.

Impressum: Sonderprodukt der NÖN – Unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich – in Kooperation mit der Diözese St. Pölten und der Volkskultur Niederösterreich, ein Betrieb der KULTUR.REGION.NIEDERÖSTERREICH. Medieninhaber: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.; Geschäftsführung: Mag. Michael Ausserer, Mag. Michael Steinwider. Chefredakteure: Mag. Walter Fahrnerberger, Dr. Daniel Lohninger. Herausgeberin: Dr. Gudula Walterskirchen. Konzeption/Gestaltung: Beate Riedl. Redaktion: Dorli Draxler, Doris Zizala (Volkskultur Niederösterreich), Katharina Brandner (Diözese St. Pölten); Medieninhaberin-, Redaktions-, Verwaltungs- und Herausgeberadresse: 3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12. Hersteller/Druck: Walstead NP Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten. Mitglied des VÖZ. Dem Ehrenkodex der österreichischen Presse verpflichtet. Art-Copyright: VBK/Wien. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen gem. § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Das Impressum und die Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz sind unter www.noen.at/impressum ständig abrufbar.



Jesus ist in

Glocken-Flug und Antlass-Eier

Die Glocken fliegen nach Rom

Dem Volksglauben zufolge fliegen am Gründonnerstag die Glocken nach Rom. Zurück kehren sie erst mit dem Gloria im Auferstehungsgottesdienst am Karsamstagabend. Dazwischen rufen die Ratschenkinder mit ihren lärmenden Instrumenten zum Gebet.

Antlass-Eier

Eier, die Hühner am Gründonnerstag (mancherorts auch am Karfreitag) legen, nennt man auch Antlasseier (Antlass ist gleichbedeutend mit Ablass – Nachlass der Sünden) – sie gelten als besonders und bedeuten Schutz und Segen für das Haus.

Am Tag des letzten Abendmahls, am Gründonnerstag, beginnen die „Drei Heiligen Tage“.

Ostern ist das wichtigste Fest im christlichen Glauben. In den Tagen der Karwoche, von Palmsonntag über die „Drei Heiligen Tage“ bis zum Ostersonntag, erinnert und feiert die Kirche das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Die Evangelien berichten die verschiedenen Stationen der Geschichte: den Einzug Jesu Christi in Jerusalem (Palmsonntag), das sogenannte „Letzte Abendmahl“ und ein anschließendes Gebet am Ölberg (Gründon-

nerstag), den Verrat durch den Jünger Judas Iskariot, die Auslieferung und Verurteilung durch die damaligen Autoritäten und schließlich den Tod durch Kreuzigung (Karfreitag). Der nachfolgende Sabbat ist Ruhetag (Karsamstag), der Tag der Grabesruhe und heute ein „liturgiefreier Tag“.

Gedenken an das letzte Abendmahl

Mit dem Gründonnerstag beginnen die „Drei Heiligen Tage“. An ihm gedenken die Christen des letzten Abendmahls Jesu mit den zwölf Aposteln am Vorabend der Kreuzigung. Zum Abendmahl brach Jesus das Brot und teilte den Wein und gab den Jüngern den Auftrag, dies in Zukunft zu seinem Gedächtnis zu tun. Da-



unserer Mitte

bei stehen zwei Symbolhandlungen im Fokus, die Teil des Vermächtnisses Christi sind: das gemeinsame Mahl und die Fußwaschung der Jünger. Genau diese beiden Handlungen rückt auch die Kirche am Gründonnerstagabend in den Mittelpunkt. Der Name Gründonnerstag geht vermutlich auf das mittelhochdeutsche Wort „greinen“ oder „grienen“ zurück, was so viel wie „wehklagen“ bedeutet.

Gedanken zum Fest als Vorbereitung

Vor seinem Tod wollte uns Jesus noch etwas mitgeben: Wir sollen uns gegenseitig unterstützen und einander lieben. Jesus hat sich vor seinen Freunden hingegeben und ihnen die Füße

gewaschen, was eigentlich die Aufgabe von Dienern war.

Und dann ist da noch ein zweites Zeichen: Jesus schenkt sich uns im Brot in jeder Eucharistie. Er trägt uns auf, uns zu erinnern: „Wenn ihr gemeinsam esst und euch gegenseitig liebt, bin ich in eurer Mitte.“

Impuls

Christen feiern den Liebesdienst Gottes an den Menschen. Es geht darum, einfach da zu sein und sich beschenken zu lassen. Wer bedient mich oft in meinem Leben? Von wem lasse ich mir helfen?

Cremespinat

Zutaten: 1 mittlere Schüssel Spinatblätter, 3 EL Butter, 3 EL Mehl, 1 Knoblauchzehe, Salz, Pfeffer, etwas Obers.

Zubereitung: Spinatblätter gut waschen und in etwas Salzwasser kurz aufkochen, abseihen (Spinatwasser auffangen) und fein mixen. Falls die Masse sehr dick ist, mit Spinatwasser verdünnen. Aus Butter und Mehl eine helle Einbrenn bereiten und gepressten Knoblauch kurz mitschwitzen. Spinat einrühren, kurz aufkochen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit etwas Obers abrunden.

Tipp: Gibt man eine Messerspitze Speisesoda ins Kochwasser für den Spinat, bleibt er schön grün.

Aus: Hermi Möhsl, Waldviertler Küchegeheimnisse, Gesammelte Rezepte der Postwirtin, Laimbach.



Foto: Shutterstock.com/
Bartosz Luczak

Stosuppe

Der Karfreitag ist der strengste Fasttag im Jahr, daher ist der Speiseplan an diesem Tag auch sehr bescheiden.

Zutaten: 1 l Wasser, Salz, 1 TL Kümmel, ½ l saure Milch, 1 gehäufter EL glattes oder Vorschuss-Mehl, Sauerrahm nach Geschmack, Pfeffer

Zubereitung: Wasser mit Salz und Kümmel einige Minuten kochen, saure Milch mit Mehl glattsprudeln und mit der Schneerute in die Suppe einrühren. Kurz aufkochen lassen, vom Feuer nehmen und den Sauerrahm unterrühren, eventuell mit Pfeffer würzen. Mit Rösterdäpfeln oder Schwarzbrot servieren.

Aus: Sauer, süß & selten, Herausgeber: Volkskultur Niederösterreich.

Karfreitag zum Innehalten

Der Karfreitag ist der Höhepunkt der Fastenzeit. Er ist von Stille, Fasten und Besinnlichkeit geprägt.

Am Karfreitag (kara bedeutet Klage) wird dem Leiden und Sterben Jesu am Kreuz, mit dem er freiwillig die Sünden der Welt auf sich genommen hat, gedacht. Der Tag im „Triduum Sacrum“, der „Drei Heiligen Tage“, ist der Höhepunkt und der Wendepunkt im Leben und Wirken des menschengewordenen Gottes. Er symbolisiert die Kernbotschaft des christlichen Glau-

bens von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Nach seiner Gefangennahme im Garten Getsemani wird Jesus von den Hohepriestern verhört. Er bestreitet nicht, der Messias, der Sohn Gottes, zu sein. Das ist



Die Osterkerze steht als Symbol für den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus.

Foto: Diözese St. Pölten

Hostie statt Brot

Hostien werden, angelehnt an das jüdische Mazza, das ungesäuerte Brot, speziell gebacken. Zum jüdischen Pessachfest, das an den Auszug aus Ägypten erinnert, spielt das Mazza eine wichtige Rolle.

Weil beim sogenannten „Exodus“ Eile geboten war, blieb keine Zeit für Sauerteig, man aß das Pessachlamm mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern. In den orthodoxen Kirchen ist aber aufgrund anderer Überlieferungen gesäuertes Brot in Verwendung, das für den Gottesdienst speziell gebacken wird. Hostienbäckereien gibt es in Niederösterreich beispielsweise im Karmel Maria Jeutendorf.

für die Hohepriester Gotteslästerung. Sie übergeben Jesus dem Statthalter Pilatus. Dieser verurteilt ihn zum Tod am Kreuz. Das Kreuz muss Jesus selbst an den Ort tragen, wo er gekreuzigt wird. Außerhalb der Stadt Jerusalem wird er auf dem Hügel Golgota hingerichtet. Nachdem Jesus gestorben ist, wird er in ein Felsengrab gelegt, das mit einem Stein verschlossen wird. Der Karfreitag ist, wie alle Sterbetage, von Stille, Fasten und Trauer geprägt.

Der darauf folgende Kar Samstag ist der Tag der Grabruhe. An diesem Tag steht die Trauer über den Tod Jesu am Kreuz im Vordergrund. In liturgischer Hinsicht ist der Tag ruhig: Er gilt als Trauertag.

An diesem Tag verweilen die Gedanken der Gläubigen am Grab des Herrn und betauern das Sterben und den Tod – im Hoffen auf seine Auferstehung.

Impuls

Der Karfreitag lädt uns ein, das Kreuz auch in unseren eigenen Wohnungen und Häusern wieder bewusst zu sehen. Da, wo alles am Ende zu sein scheint, setzt Gott einen neuen Anfang.



Große Freude haben die Kinder beim Ratschen, es ersetzt das Läuten der Kirchenglocken.
Foto: Manfred Horvath

Ratschen

Vom Karfreitag bis zum Kar Samstag übernehmen lärmende Ratschen die Aufgabe der Kirchenglocken: Die Ratschenkinder gehen mehrmals täglich zur vollen Stunde durch die Dörfer und rufen zum Gebet.

Der englische Gruß

Wir ratschen, wir ratschen,
den englischen Gruaß,
den jeder katholische Christ
beten muß.
Fällts nieder, fällts nieder auf
eure Knie,
bets drei Vater unser und drei
Ave Marie!

Regional können die Sprüche, die aufgesagt werden, unterschiedlich sein, doch überall hört man in der Karwoche das schnarrende, lärmende Geräusch der Ratschen.

Vielfalt der Ratschen

Schnarren oder Ratschen, um Lärmbräuche durchzuführen, gibt es schon lange, auch bereits in vorchristlicher Zeit. Ratschen gibt es in vielen Formen: Die Flügelratsche ist die beliebteste, etwas größer auch als Fahnenratsche bekannt. Schubkarrenratschen werden durch den Ort geschoben und Kastenratschen erhalten durch den Resonanzkörper einen vollen Klang. Turmratschen werden im Kirchturm aufgestellt und übernehmen die Aufgaben der Glocken. Brettratschen oder Hammerratschen sind im Aufbau ähnlich und lärmern mit einem Hammer, der auf ein Brett schlägt. Das Ratschen in der Karwoche ist heilige Pflicht und eine große Freude für viele Kinder.

„Speisenweihe“ und Vorbereitungen auf das Fest

„Speisenweihe“

Im Rahmen der Auferstehungsfeier werden Körbe mit Brot, Schinken, gekochten Ostereiern, Kren und anderen bodenständigen Köstlichkeiten in die Kirche gebracht. Die Speisen in den sogenannten Weihkörben sind mit eigens dafür angefertigten „Weihkorbdeckerln“ abgedeckt. Diese sind mit traditionellen Mustern und dem Christusmonogramm IHS

bestickt oder bedruckt. IHS – das sind die ersten drei Buchstaben des Namens „Jesus“ in griechischen Großbuchstaben. Volkstümlich stand und steht die Buchstabenkombination für „Iesus Hominum Salvator“ – „Jesus, Erlöser der Menschen“. Das Verspeisen solcher gesegneter Lebensmittel verspricht besonderen Schutz.

Vorbereitungen auf das Fest

Der Karsamstag ist noch ein

strenger Fasttag, aber die Vorbereitungen für das Fest sind meist schon voll im Gange. Ostereier werden gefärbt, Weißbrot für den Ostersonntag vorbereitet. Germgebäck und Rezepte mit vielen Eiern, die man in der Fastenzeit früher nicht essen durfte, sind typisch für diese Zeit. Es war auch Brauch, dass die Kinder von ihren Taufpaten ein „Godnkipferl“ geschenkt bekamen.

Osterkranz

Zutaten: 3 Dotter, 50 g Zucker, 1 EL Rum, ½ Packerl Vanillezucker, Zitronenabrieb einer halben Zitrone, 80 g Butter, 1 Packerl Germ, ¼ l lauwarme Milch, 500 g glattes Mehl, eine Prise Salz, etwas Milch zum Bestreichen, Hagelzucker oder Mandelblättchen zum Bestreuen.

Zubereitung: Butter mit Zucker schaumig rühren, Dotter nach und nach einrühren. Salz, Rum, Zitronenabrieb und Vanillezucker einrühren. Germ in lauwarmen Milch auflösen, mit der Dottermasse und Mehl zu einem Teig abschlagen. Diesen zugedeckt an einem warmen Ort aufgehen lassen und nochmals durchschlagen. Aus der Masse drei Stücke schneiden, diese zu Strängen for-



Beliebte Speise für Groß und Klein ist der Osterkranz.
Foto: Ernst Weingartner

men, daraus einen Zopf flechten und zu einem Kranz schließen. Den Kranz auf ein Backblech auslegen, mit Milch bestreichen, mit Hagelzucker oder Mandelblättchen bestreuen und nochmals etwas aufge-

hen lassen. Dann im vorgeheizten Rohr bei 170 Grad Heißluft circa 40 Minuten backen. Zum Auskühlen auf ein Kuchengitter legen.

Aus: Landwirtschaftliches Schulwesen

Die Nacht der Nächte

Foto: Shutterstock.com/EvGavrilov

Die Auferstehung Jesu wird als Sieg über den Tod gefeiert – dies ist das Fundament des christlichen Glaubens.

Die Osternacht ist im Kirchenjahr die „Nacht der Nächte“: die Nacht des Wachens und Betens zum Gedenken an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten und damit an den Durchgang vom Tod ins Leben.

Mit der Feier der Osternacht beginnt das Osterfest.

Impuls

Alles, was in der Karwoche gefeiert wird, kennen Menschen aus ihren eigenen Lebenserfahrungen und Schicksalen. Wo schaue ich aus nach Zeichen neuen Lebens? Wem möchte ich heuer ein besonderes Aufatmen wünschen?

In der Dunkelheit, der Angst und der Trauer kommt der auferstandene Jesus als Licht in unsere Welt. Die Osterkerze wird in die dunkle Kirche getragen. Ihr Licht verbreitet sich und erleuchtet die Kirche und die Menschen. Der Himmel und die Erde freuen sich, dass Jesus auferstanden ist. Er lebt. Das Leben ist stärker als der Tod. Licht ist stärker als jede Dunkelheit.

So wie das Licht der Osterkerze unseren Raum erhellt, so erhellt die Osterfreude die Dunkelheit unseres Lebens. Licht kann sich verteilen und verliert doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Das Licht, das wir in der Osternacht verteilen, zeigt uns, dass Jesus unter uns ist und seine Liebe sich verbreitet.

Weih'feuertragen und Lichterbräuche

Weih'feuertragen

Ein Brauch, der aus der Steiermark Einzug genommen hat, ist das Weih'feuertragen. Am Karsamstag kommen Kinder zusammen, um vor der Kirche ein dort gesegnetes Feuer zu holen und es von Haus zu Haus zu tragen. Eine Blechdose mit Löchern wird wild im Kreis geschwungen, um den Weihrauch zu verteilen.



Gesegnetes Feuer wird beim Weih'feuertragen von Haus zu Haus getragen.

Foto: Volkskultur NÖ

Lichterbräuche – Osterfeuer

Symbol für die Auferstehung ist nicht nur das Ei, das die Wiedergeburt symbolisiert. Symbol für den Neubeginn zu Ostern ist auch das Licht. Die Osterkerze wird am Osterfeuer angezündet und in die dunkle Kirche getragen. Osterfeuer sind in vielen Teilen NÖs und in alpinen Gegenden Brauch. Sie machen das Licht als Zeichen der Hoffnung weithin sichtbar.

Osterschmankerl und Tischfreuden

Osterschmankerl

Auf das Fasten folgt immer eine Zeit des Genusses. Auch für das Osteressen gibt es etwas ganz Spezielles: Fleischgerichte wie Schweins-, Lamm- oder Hasenbraten, Schweinefleisch oder Geflügel – gebraten oder gebacken. Heute erfreut sich der Osterbrunch zunehmender Beliebtheit, jedenfalls mit dem obligaten Osterschinken.

Das Bild von Jesus als „Lamm Gottes“ spiegelt sich nicht nur im Lammbraten, sondern auch als süße Variante wider. Das Lamm in Kuchenform wird gerne angeboten. Wer keine Lammkoteletts oder Lammbraten mag, dem mundet vielleicht ein in Brotteig eingebakener Schinken (siehe Rezept links).

Tischfreuden und bunte Ostereier

Feine Stoffservietten, Osterdeko und der frische Osterstrauß mit bunten Eiern sind äußere Zeichen für die innere Freude über das Fest, aber

auch über den nahenden Frühling, den man sich ins Haus holt.

Das Osternest wird mit Graswolle und bunten Ostereiern gestaltet – die Süßigkeiten dürfen nicht fehlen. Das Osternesterl-Suchen findet bei schönem Wetter draußen statt und ist ein Vergnügen für die ganze Familie.



Auch Lamm in Kuchenform ist zu Ostern sehr beliebt.

Foto: Volkskultur
Niederösterreich



Der Ostersonntag ist der höchste Feiertag im Kirchenjahr und zugleich ein Fest der Hoffnung – besonders in Zeiten von Corona.

Über die frühen Morgenstunden des Sonntags berichten die Evangelien, dass einige Frauen aus dem Kreis Jesu mit Salböl zu seinem Grab gehen, es aber offen und ohne Leichnam vorfinden. Ein Engel verkündet ihnen, dass der Gekreuzigte von den Toten auferstanden sei – etwas, das Christus zu

Impuls

Das Osterfest gibt uns die Zusage, dass das Leben vom Tod zum Leben kommt. So kann eine neue Aufmerksamkeit füreinander entstehen, ein neues Miteinander und ein neues Leben. Teilen Sie mit jemandem Ihre Freude.



Das Kreuz, hier in der Pfarrkirche St. Pölten-Stattersdorf, symbolisiert die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen.
Foto: Referat für Kommunikation der Diözese St. Pölten

Fest der Hoffnung

Lebzeiten mehrfach vorausgesagt hat, aber wegen des neuartigen Konzeptes den Jüngern unverständlich geblieben ist. In den folgenden Tagen und Wochen bis Christi Himmelfahrt erscheint Jesus Christus vielen Menschen, spricht und isst mit ihnen und ruft Ermutigung und Wegweisung in Erinnerung.

Die Auferstehung am Sonntag in den Morgenstunden führt dazu, dass die Kirche bald anfängt, am Sonntag (laut dem ersten Kapitel der Bibel des „Genesis“ der erste Tag der Wo-

che) frühmorgens gemeinsam den Gottesdienst zu feiern. Zu einem tatsächlich arbeitsfreien Ruhetag wird der Sonntag erst im vierten Jahrhundert unter Kaiser Konstantin. Auch die Ostung (Ost-Ausrichtung) vieler Kirchen steht mit dem Ostergeschehen in Verbindung: Christus, die aufgehende Sonne und seine Auferstehung verbanden sich zu einem kirchenbaulichen Konzept, in dem die Gemeinde (und bis zum zweiten Vatikanischen Konzil auch der Priester) in Richtung der aufgehenden Sonne den Gottesdienst feierte.

Osterschinken im Brotteig

Zutaten: Circa 1 1/2 kg Bein- oder Rollschinken, 300 g griffiges Mehl, 150 g Butter, 1 TL Kümmel, Salz, Gewürze nach Geschmack, kalter Weißwein, 1 Rosmarinzwig, 1 Ei, geschälte Mandeln.

Zubereitung: Rohen Schinken überkochen, auskühlen lassen und trockentupfen. Aus den Teigzutaten einen festen Teig unter Zugabe von wenig Wein zubereiten, 30 Minuten rasten lassen. Teig dünn ausrollen und zwar so groß, dass man das Fleisch in den Teig straff einschlagen kann. Das Fleisch mit dem Rosmarinzwig belegen, gut in den Teig einschlagen. Aus den Teigresten macht man eine Verzierung, belegt damit den Teig, bestreicht diesen mit verquirltem Ei, legt die Mandeln darauf und setzt den Schinken auf ein Backblech. Im Rohr bei 180 bis 200 Grad 50 bis 60 Minuten knusprig backen. Tipp: Sehr gut schmeckt dazu Eierkren.

Eierkren

Gekochte, geschälte Eier zerdrücken. Mit Salz, Pfeffer, Senf, Crème fraîche, einem Spritzer Essig und frisch geriebenem Kren vermischen.

Aus: Strudl & Sterz, Herausgeber: Volkskultur Niederösterreich.

Viel Kraft aus Ostern schöpfen

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Diözesanbischof Alois Schwarz über Ostern in Niederösterreich und ihre persönliche Wahrnehmung des Höhepunkts im Kirchenjahr.

Ostern wurde im Vorjahr coronabedingt in aller Stille zu Hause gefeiert – es gab keine Messen, keine Feierlichkeiten, kein Ostereiersuchen. Wie können wir heuer das Fest der Auferstehung feiern?

Johanna Mikl-Leitner: Wir haben Corona leider noch nicht besiegt. Somit werden wir zur Osterzeit vorsichtig bleiben und Abstand halten müssen. Das bedeutet aber nicht, dass wir das Osterfest nicht gebührend feiern sollen. Wir können und werden das im engsten Kreise auch heuer machen und diese besonderen Feierlichkeiten hochleben lassen.

Alois Schwarz: Zu Ostern feiern wir, dass das Leben stärker ist als der Tod. Das sollten wir einander erzählen. Diese Botschaft braucht die Welt: Gott ist dem Men-

schen auch im Sterben nahe. Das ist die Hoffungs-melodie in einer die Gesundheit gefährdenden Welt. Bauen wir damit eine Kultur des Vertrauens.

Welche Vorkehrungen treffen Kirche und Land heuer, damit wir Ostern sicher und trotzdem feierlich verbringen können?

Mikl-Leitner: Leider stehen derzeit noch nicht ausreichend Schutzimpfungen für uns alle zur Verfügung. Deshalb ist es wichtig, sich regelmäßig testen zu lassen. Das liefert nicht nur Auskunft über den eigenen Gesundheitszustand, sondern schützt auch davor andere unbewusst anzustecken. Niemand will seine Liebsten und Freunde in Gefahr bringen. Deshalb sollte man nicht nur in der Osterzeit

die umfangreichen Testangebote des Landes in Anspruch nehmen.

Schwarz: Die Pfarren sind an das Miteinander-Feiern mit Abstand in den Gottesdiensten vorbereitet. Sie haben das jetzt schon lange geübt und werden – trotz aller Auflagen – eine österliche Feierlichkeit ermöglichen. Wer nicht kommen kann, wird über die Fernsehübertragungen mitfeiern. Wichtig ist, dass wir umeinander wissen und füreinander beten.

Was bedeutet das höchste Fest im Kirchenjahr für Sie persönlich?

Mikl-Leitner: Zum einen hat das Osterfest natürlich große Bedeutung in der christlichen Tradition unseres Landes. Zum anderen ist das Osterfest für mich ein besonderes Fest der Familie. Für uns alle sollten die Osterfeiertage heuer eine willkommene Gelegenheit sein, dem hektischen Alltag und der aufreibenden Zeit, in der wir uns gerade befinden, etwas zu entfliehen



Diözesanbischof Alois Schwarz und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner trafen einander zum persönlichen Gespräch über Ostern. Foto: NLK Pfeiffer

und besonders neue Kraft zu schöpfen, für all das, was noch vor uns liegt.

Schwarz: Ostern ist ein Fest, das mir sehr viel Freude macht. Ich höre sehr gerne die Botschaft, dass der gekreuzigte Jesus von Nazareth in einem Garten Maria von Magdala begegnet und damit zeigt, dass es ein Leben nach dem Tod gibt.

Welche Rituale und Bräuche rund um die Osterzeit sind Ihnen besonders wichtig. Was darf nicht fehlen?

Mikl-Leitner: Feste, Bräuche und Rituale vermitteln vor

allem unseren Kindern wichtige Werte und Haltungen. Sie erhalten dadurch auch Beständigkeit und Verwurzelung. Für uns in Niederösterreich ist es daher sehr wichtig, unsere Traditionen zu pflegen und unsere Werte hochzuhalten. Und gerade die Osterbräuche haben dabei einen ganz besonderen Stellenwert. Leider müssen wir auch dieses Jahr aus den einen oder anderen geübten Brauch verzichten, den Osterfleck und das Eierpecken lassen wir uns aber auch heuer nicht nehmen.

Schwarz: Die Osternachtfeier beginnt mit dem Entzünden der Osterkerze und dem Einzug in die dunkle Kirche mit dem Ruf: „Christus, das Licht“. Das beeindruckt mich jedes Jahr neu. Dann wird das Licht angeboten und die Mitfeiernden entzünden daran ihre Kerzen. Alle stehen im Osterlicht und hören den Lobpreis auf die Osterkerze. Ein Licht mit der Zahl des jeweiligen Jahres. Jedes Jahr von neuem Ostern. Die Speisensegnung und das Ostermahl gehören für mich ebenfalls dazu.



Den Alltag unterbrechen

Foto: Ruth Brozek

Zur vielerorts gelebten Glaubenspraxis der Karwoche gehören Kreuzwege.

Oft werden Kreuzwegmeditationen bereits in der Fastenzeit als Möglichkeit der Ruhe und der Besinnung gelebt. Kreuzwegandachten für Kinder sind vielerorts Teil der Erstkommunionvorbereitung.

Ein Kreuzweg erinnert an das Leiden und Sterben Jesu. Es handelt sich um einen Wallfahrtsweg, bei dem betende Menschen den ein-

zelnen Stationen des Weges Jesu von der Verurteilung bis zum Kreuzestod folgen. Der Begriff meint auch eine Andachtsform, bei der im Gebet der Leidensweg innerlich nachvollzogen wird.

In nahezu jeder katholischen Kirche gibt es 14 bildliche Darstellungen, die den Leidensweg zeigen. Nachgebildet wird der in der Bibel beschriebene Weg Jesu über die Via Dolorosa, die schmerzensreiche Straße in Jerusalem, von der Burg Antonia, wo Pontius Pilatus Jesus zum Tode verurteilte, bis zur Stelle von Golgatha,

wo er am Kreuz starb. Künstlerische Ausdrucksformen existieren in kirchlichen Räumen und im Freien. Dort handelt es sich meist um eine Folge von Kapellen oder Bildstöcken entlang eines Weges. Auf Anhöhen werden die Kreuzwege auch Kalvarienberg genannt.

Die ersten Stationenwege entstanden um 1500, in ihrer heutigen Form mit 14 Stationen gibt es sie seit dem 17. Jahrhundert. In neueren Darstellungen ist als 15. Station ein Bildnis des Auferstandenen hinzugefügt.

Der Kreuzweg

- 1. Station:** Jesus wird verurteilt.
- 2. Station:** Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
- 3. Station:** Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
- 4. Station:** Jesus begegnet seiner Mutter.
- 5. Station:** Simon hilft Jesus, das Kreuz zu tragen.

- 6. Station:** Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.
- 7. Station:** Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
- 8. Station:** Jesus begegnet den weinenden Frauen.
- 9. Station:** Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
- 10. Station:** Jesus wird

seiner Kleider beraubt.

- 11. Station:** Jesus wird ans Kreuz genagelt.
- 12. Station:** Jesus stirbt am Kreuz.
- 13. Station:** Jesus wird seiner Mutter in den Schoß gelegt.
- 14. Station:** Jesus wird in das Grab gelegt.

Wer sucht, der findet!

so schmeckt
NIEDERÖSTERREICH



Mit ein bisschen Glück täglich tolle Preise gewinnen.
Einfach mitmachen bei der Osterei-Sucherei von
„So schmeckt Niederösterreich“!

www.soschmecktnoe.at/ostererlebnis

OSTEREI-SUCHEREI
GEWINNSPIEL



JETZT MITMACHEN & GEWINNEN!
soschmecktnoe.at/ostererlebnis

Copyright: Grafiken: Daria/Stock.adobe.com

Bräuche für Groß und Klein

Foto: Shutterstock.com/Kostenko Maxim

Rund um das Osterfest gibt es viele Bräuche, die eine lange Tradition besitzen und Groß und Klein viel Freude bereiten.

Ostern ist nicht nur das Fest der Auferstehung, sondern auch ein Fest, das man gern mit seiner Familie oder seinen Freunden feiert. Die verschiedenen Osterbräuche gehören ebenfalls dazu, vor allem die Kleinen haben viel Freude beim Eierfärben, Nesterlsuchen und Eierpecken.

Warum der Osterhase die Eier bringt, dafür gibt es verschiedene Erklärungen: Nach dem Winter sieht man im beginnenden Frühling auf den noch leeren Feldern oft Feldhasen nach Futter suchen. Daher wurde er ver-

dächtigt, die Ostereier zu verstecken. Auch ist der Hase neben dem Ei als Symbol der Fruchtbarkeit schon seit der Antike bekannt.

Im 19. Jahrhundert erlebte der Osterhase einen Aufschwung, als der Schokoladenhase erstmals auftauchte. Heute ist Ostern ohne Schokolade-Osterhasen kaum noch vorstellbar.

Eier färben und pecken

Das christliche Symbol für Ostern ist seit dem Mittelalter das Osterei – Sinnbild für die Auferstehung. Da in der Fastenzeit auch der Verzehr von Eiern – als tierische Produkte – verboten war, sammelten sich viele Eier in der Vorratskammer. Sie wurden gekocht, um sie haltbarer zu machen, und gefärbt, um die

gekochten von den ungekochten unterscheiden zu können. So entstand der Brauch der bunten Ostereier, die der listige Hase am Ostersonntag versteckte.

Nach dem Suchen der Osternester ist hierzulande auch das Eierpecken ein beliebter Brauch. Die „Kontrahenten“ halten jeweils ein Osterei in der Hand und klopfen diese kraftvoll aufeinander – Spitze auf Spitze oder Boden an Boden. Wessen Ei zerbricht, der muss dieses dem „Sieger“ überlassen! Das Ergebnis ist meist eine Herausforderung für die Küche: Eiersalat, Eierkren, Eiaufstrich, gefüllte Eier und vieles mehr sind die köstlichen Endprodukte.

Weitere Ideen und Anregungen gibt es unter www.volkskulturnoe.at.

Eier natürlich färben

Am besten schmecken Ostereier, die mit natürlichen Zutaten gefärbt sind. Ein paar Tipps:

Die noch warmen gekochten Eier werden zuerst mit Essig gereinigt, damit die Farbe besser hält, und dann in das Farbbad gelegt. Das Farbbad kann man auf verschiedene Weise anrichten:

○ **Kurkuma:** Das farbgehaltige Gewürz ergibt eine schöne gelbe Farbe auf gekochten weißen Eiern.

○ **Rote Rüben:** Beim Kochen von roten Rüben entsteht ein roter Saft, der auch Ostereier färbt.

○ **Brennnessel, Spinat:** Die ersten Grünkrautpflanzen im Garten können für das Färben von hellgrünen Ostereiern Verwendung finden.

Dafür wird ein Sud aus den Grünkrautpflanzen gekocht.

○ **Blau- bzw. Rotkraut:** Kochsud von Blau- bzw. Rotkraut eignet sich für die blaue Färbung von weißen Eiern.

○ **Zwiebelschalen:** Zwiebelschalen-Sud färbt weiße Eier goldbraun.

Die Farben sind nicht so intensiv wie mit chemischen Farbpigmenten, geben aber ein gutes Gefühl, die Umwelt nicht zu belastet. Bei der Dekoration der ausgeblasenen Eier ist Fingerspitzengefühl gefragt: Mit Pinsel und Farbe werden Muster oder Frühlingsmotive wie Osterhase, Hennen, Blumen oder Küken aufgemalt. Meister ihres Fachs ätzen oder kratzen die Muster in die Ei-Oberfläche, mit Wachs aufgetragene Motive werden erkennbar, wenn man nach dem Fär-

ben das Wachs entfernt. Eine einfache Art, ausgeblasene Eier zu verzieren: Die befeuchteten Eier mit Seidenpapierstücken belegen, festdrücken und trocknen lassen – nach dem Entfernen der Papierstückchen erhält man Eier im Batik-Look.



Foto: Shutterstock.com/Nelli Syrotynska

Volkskultur Niederösterreich – ein Betrieb der Kultur.Region.Niederösterreich

Wir stehen für:

- Fachberatung: Volksmusik, Volkstanz, Handwerk
- Volksliedarchiv: Liedertelefon
- Seminare und Lehrgänge
- CD-Produktionen: Gruppenporträts
- volkskultur: Buchhandlung der Regionen

- volkskultur: Handwerk der Regionen

Handwerk online und in Kursen

- allerHANDwerk zu Ostern auf YouTube
- Werkwoche „Von Farben und Fäden“ in Großschönau, Sonntag, 25., bis Samstag, 31. Juli.

Alle Informationen zu den Angeboten der Volkskultur Niederösterreich gibt es auf www.volkskulturnoe.at

Mehr Infos zur Regionalkultur in Niederösterreich: Abonnieren Sie das Schaufenster Kultur.Region.Niederösterreich www.kulturregionnoe.at

Wann ist Ostern?

Ostern ist als Zeitangabe herausfordernd. Das Osterfest richtet sich nach dem ersten Frühlingsvollmond und ist damit variabel. Wenn wir von Ostern sprechen, dann kann das zudem aber auch heißen: ein Tag (Ostersonntag), zwei Tage (Sonntag und Montag), acht Tage (Ostertav), 50 Tage (bis Pfingsten). Da in einer heiligen Messe Tod und Auferstehung Jesu Christi in der Feier der Eucharistie vergegenwärtigt werden, ist somit auch jeden Sonntag Ostern. Der christliche Glaube ist Auferstehungsglaube: Ostern ist damit zentrales Thema im Glaubensleben des ganzen Jahres.



Jeden Sonntag wird in der heiligen Messe das Fest der Auferstehung mit der Feier der Eucharistie gefeiert.
Foto: Ruth Brozek

Warum heißt Ostern Ostern?

Nicht sicher geklärt ist die Bedeutung des Wortes. Ein Erklärungsversuch:

Seit Mitte des zweiten Jahrhunderts feiern die Christen zum Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi das Osterfest. Woher der im Deutschen übliche Name für das höchste Fest des Kirchenjahres (mittelhochdeutsch *österen*, althochdeutsch *östarun*) kommt, ist nicht sicher geklärt. Die Herkunft des Wortes Ostern ist noch immer umstritten.

In den Wörterbüchern und etymologischen Lexika findet man ungesicherte und nur vermutungsweise

geäußerte Angaben. Während in vielen Sprachen der Welt Ostern als Pessach, Pascha, Pasqua oder mit Formen dieses Wortes bezeichnet wird, ist das deutsche Wort „Ostern“ schwieriger zu verstehen.

Es gibt verschiedene Annahmen: Es wird eine Verwandtschaft mit dem Substantiv Osten in seiner eigentlichen Bedeutung „Morgenröte“ angenommen. Ein neuer und bedenkenswerter Erklärungsansatz ist der Verweis auf eine

Magdalensekunde

Als Magdalensekunde wird jener Moment in der Erzählung über die Auferstehung Jesu bezeichnet, als Maria Magdalena dem Auferstandenen im Garten begegnet und sie ihn nicht erkennt. Jesus spricht sie mit „Mariam!“ an und sie begreift – es ist ein blitzartiges Wiedererkennen, ein Augenblick größter Nähe. Wir alle kennen „Aha-Momente“, diesen Moment des Verstehens und Begreifens, diese „Geistesblitze“. Kennen wir auch das Gefühl einer Magdalensekunde, wenn wir erkennen, dass Jesus lebt und in unserem Leben wirkt?

nordgermanische Wortfamilie, die sprachlich zu Ostern passt: Altnordisch „ausa“ heißt so viel wie „Wasser ausschöpfen, gießen“, „austr“ heißt „das Begießen“, und eine heidnische Form der Taufe samt Namensgebung der Neugeborenen wurde als „vatni ausa“ „mit Wasser begießen“ bezeichnet. Da dieser Vorgang auch ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Taufe ist und die Taufe das zentrale Ereignis des christlichen Osterfestes in den ersten Jahrzehnten nach Christus war, konnte seine Bezeichnung auf dieses Fest übertragen werden. Die oft gehörte Erklärung,

Ostern sei nach einer germanischen Frühlingsgöttin namens Ostara benannt, ist mittlerweile wissenschaftlich widerlegt: Eine solche Göttin hat es nie gegeben.

Impuls

Die sogenannten „Emmaus-Gänge“ am Ostermontag sind ein beliebter Osterbrauch, der an den Gang der nach dem Tod Jesu verzweifelten Jünger nach Emmaus erinnert. Wo hat mich jemand begleitet und ich spürte, dass das gut tut?



Foto: Volkskultur NÖ

„In die Grean gehen“

„In die Grean gehen“ ist ein Weinviertler Brauch: Am Ostermontag werden Helfer der letzten Weinlese als Dankeschön von den jeweiligen Winzern zu Speis und Trank in



Foto: Ruth Brozek

die Keller der Kellergasse eingeladen. Heute handelt es sich beim „In die Grean gehen“ um einen vom Weinviertel Tourismus aufgegriffenen Brauch, um die Frühlingssaison im Weinviertel für den Individualgast interessant zu machen.

Das Evangelium am Ostermontag erzählt die Geschichte der zwei Jünger, die auf ihrem Weg nach Emmaus Jesus begegnen. Daher wurden „Osterspaziergänge“, Flurgänge oder Gebetsprozessionen „Emmausgehen“ genannt. Nicht nur im Weinviertel, sondern auch im Waldviertel, im Tullnerfeld und im Wiener Becken wird der Ter-

minus Emmausgang für einen feiertäglichen Feldergang der Bauersleute, den Besuch bei Verwandten und Paten oder ganz allgemein für den Spaziergang am Ostermontag verwendet. Allerdings gibt es das weniger biblische „Emmausgehen“, das feiertägliche „Ebenaus-Gehen“ auf die Straße (nach vorne) gegenüber dem „Obenaus“ durch die Hintertür zur Arbeit: Oft sind diese „Emmausspaziergänge“ oder „In die Grean gehen“ mit einem Kellergang verbunden und so kann es passieren, dass man „emmausgeht, aber schief heimkommt“.

Frühlingshafte Feste

Foto: Ruth Brozek

Die Osterzeit ist nicht mit dem Ostersonntag zu Ende, sie dauert bis Pfingsten.

Die Zeit bis Pfingsten ist biblisch geprägt von den Erscheinungen des Auferstandenen, der persönlichen und gemeinschaftlichen Transformation der Gemeinschaft rund um Jesus und dem Warten auf den Heiligen Geist.

Die ursprüngliche Gemeinschaft der Jünger wandelt sich zur frühen Kirche, die die ganze ihnen bekannte Welt evangelisieren wird. Da haben gerade jene exemplarischen Erzählungen ihren Platz, die von nicht-perfekten Gläubigen erzählen. Besonders bekannt ist Thomas, der Archetyp des zweifelnden Gläubigen, dessen persönliche Geschichte Ermutigung schenkt. Weiters zu nennen sind die zwei

Emmausjünger, die in ihrer Trauer blind für eine neue Realität sind, bis sich Gott ihnen mit dem Auferstandenen offenbart. Oder der neuerliche Ruf zur Nachfolge an Petrus, der in der Passionsgeschichte mit Verleugnung gegläntzt hat.

Warten auf den Heiligen Geist

Vierzig Tage nach Ostern feiert die Kirche das Fest Christi Himmelfahrt. Christus wird bis zur Wiederkunft am Ende der Zeiten in den Himmel aufgenommen, hat aber seinen Jüngern einen „anderen Beistand“, die „Kraft aus der Höhe“ (den Heiligen Geist), versprochen, auf den es zu warten gilt.

Liturgisch ist die gesamte Osterzeit ein langes Fest der Auferstehung des Herrn. Es brennt die Osterkerze als Erinnerung an Christus. Die Lesungen im Gottesdienst stammen ausschließlich aus dem Neuen Testament und regelmäßig erklingt das Oster-Halleluja. Da die Osternacht seit jeher der bevorzugte Taftermin war und die Täuflinge danach eine Woche lang weiße Gewänder trugen, heißt der erste Sonntag nach Ostern auch „Weißer Sonntag“.

Heute werden Erstkommunion und Firmung gerne in dieser geprägten Zeit zwischen Ostern und Pfingsten gefeiert. Vor Christi Himmelfahrt finden vielerorts Bitttage statt, bei denen besonders für die Früchte der Erde und das menschliche Schaffen gebetet wird.

Ideen für das Osterfest

Kulinarische, aktive und genussvolle Gutscheine sind gern gesehene Geschenke im Osternest.

Für Genussmenschen und solche, die gerne gut essen gehen: Ein Geschenk mit Geschmack sind die Gutscheine der Niederösterreichischen Wirtshauskultur. Die Wirte wissen ganz genau, wie man den Gaumen am besten verzaubert. Und mit viel Kreativität und mit Liebe servieren sie Gerichte aus regionalen Zutaten. Die Gutscheine der Wirtshauskultur können in den 220 besten Wirtshäusern des Landes eingelöst werden, sobald diese wieder geöffnet sind. Alle Infos zu unseren Wirtshauskultur-Betrieben und den Gutscheinen gibt es auf **www.wirtshauskultur.at**

Für aktive Natur- und Kulturliebhaber: Die Ausflugsaison startet im Frühling und über 300 Ausflugstipps locken in die zahlreichen Museen, Burgen, Stifte, Schlösser, Naturparks, Bergbahnen, Erlebniswelten, Lokalbahnen ... nach Nieder-



Beliebtes Geschenk im Osternest ist ein Gutschein für einen Aufenthalt in einem Genießerzimmer.

Foto: Niederösterreich Werbung



Auch die Gutscheine der Niederösterreichischen Wirtshauskultur eignen sich hervorragend fürs Nesterl.

*Foto: Niederösterreich Werbung/
Daniela Führer*

österreich. Passenderweise gibt es für all das einen kompakten Führer und die eine Karte: Mit der Niederösterreich-Card freut sich der Beschenkte über mehr als 300 Erlebnisse. Die Karte ist praktisch online als Print@Home-Gutschein erhältlich und zu verschicken. Infos zu den Ausflugszielen und zur Card gibt es auf **www.niederoesterreich-card.at**

Wichtig für die Urlaubsplanung: Wer seinen Urlaub in Österreich heuer beson-

ders genussvoll verbringen möchte, ist in Niederösterreichs Genießerzimmern an der richtigen Adresse. Die schönsten Unterkünfte des Landes überraschen mit dem besonderen Extra in den großzügigen und liebevoll eingerichteten Zimmern. Genießerzimmer sind jetzt auch als Print@Home-Gutschein zum Verschenken erhältlich. Alle Informationen dazu gibt es im Internet auf **www.geniesserzimmer.at**

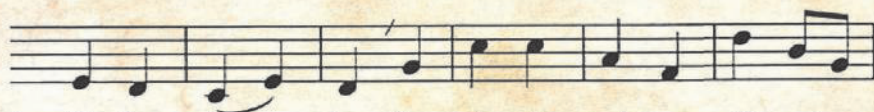
Werbung

Der Heiland ist erstanden

Aus: Gotteslob, Stuttgart/Wien 2013.



- 1 Der Hei-land ist er - stan - den, be - freit von
2 Nun ist der Mensch ge - ret - tet und Sa - tan
3 Der Sie - ger führt die Scha - ren, die lang ge -



- 1 To-des - ban - den, der als ein wah-res O - ster -
2 an - ge - ket - tet; der Tod hat kei-nen Sta - chel
3 fan-gen wa - ren, in sei-nes Va-ter's Reich em -



- 1 lamm für mich den Tod zu lei-den kam.
2 mehr, der Stein ist weg, das Grab ist leer.
3 por, das A - dam sich und uns ver - lor.



- 1-5 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

4 O wie die Wunden prangen, / die er für uns empfangen, /
wie schallt der Engel Siegessang / dem Starken, der den
Tod bezwang. / Halleluja, Halleluja.

5 Mein Glaube darf nicht wanken, / o tröstlicher Gedan-
ken! / Ich werde durch sein Auferstehn / gleich ihm aus
meinem Grabe gehn. / Halleluja, Halleluja.

T: Michael Denis (1729-1800) 1774, M: August Duk 1835

Holleri (Glockenjodler)

Aus: Oans, zwoa, drei, Volkslieder aus Niederösterreich für die Schule, Herausgeber: Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg 2013.

Hol - le - ri, hol - le - ro, hol - le -

ri - di ri - di - o, hol - le - ri, hol - le -

ro, hol - le - ri - di ri - di - o.

Dazu Bim - bam, bim - bam.

Einsatz des Jodlers

Ein Vogel wollte Hochzeit machen

Aus: www.lieder-archiv.de

1. Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen

in dem grü - nen Wal - de. Fi - de -

ral - la - la, fi - de - ral - la - la, fi - de -

ral - la - la - la - la.

Die Drossel war der Bräutigam,
die Amsel war die Braute.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Der Sperber, der Sperber,
der war der Hochzeitswerber.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Der Stare, der Stare,
der flocht der Braut die Haare.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Die Gänse und die Anten,
die war'n die Musikanten.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Mehr Strophen:
www.volkskulturnoe.at

Ostern ist für mich . . .

„Ich begehe Ostern sehr bewusst und traditionell. Wir lassen uns immer einen Palmbuschen weihen, ein Osterschinken muss auch auf den Tisch. Das Fest heuer wird vermutlich etwas entspannter als im Vorjahr. Die Corona-Teststrategie bringt da einige Freiheiten.“

Dietmar Fahrafellner, Landesfeuerwehrkommandant



„Ich bin gläubig und religiös erzogen worden. Jetzt, mit meinem zweijährigen Sohn Leon, hat Ostern natürlich noch mehr Bedeutung. Ich kann mich aber noch gut erinnern, dass auch in meiner aktiven Zeit als Skifahrerin Ostern für mich einen hohen Stellenwert gehabt hat. Ostern war nach der Saison, da bin ich zur Ruhe gekommen.“

Katrin Zettl, Ex-Skistar aus Göstling



„Die Osterzeit ist eine gute Gelegenheit, wieder einmal darüber nachzudenken, was Verzicht und Opfer bedeuten und was man selbst durch Hilfsbereitschaft für den Zusammenhalt der Gesellschaft tun kann.“

Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung NÖ



„Ostern ist für mich als Musiker – und als Christ – zweigeteilt. Der Karfreitag, das ist eine Bach-Passion, der Ostersonntag, das ist für mich eine große Haydn-Messe. Dieses Spannungsfeld macht Ostern aus. Das gibt's zu Weihnachten nicht. Ohne Bach ist Ostern jedenfalls gar nicht möglich.“

Otto Kargl, Domkapellmeister zu St. Pölten und Festivalleiter von Musica Sacra



Fotos: Erich Marschik, Daniela Matejschek, APA/Schlager, Andi Bruckner, Shutterstock.com/jocic